



Reimund Neumaier, Projektleiter Niederbayern, und Regierungspräsident Rainer Haselbeck (r.) präsentieren eine der Urkunden, die Projektteilnehmer des „Wasserschutzbrots“ auszeichnet.

Foto: Veronika Bayer

Brot, das schont

Verzicht auf Stickstoffdünger macht Schule

Landshut. (vsb) Das „Wasserschutzbrot Niederbayern“ geht ins dritte Jahr. Bei einer Pressevorstellung am Montag in Landshut präsentierten die Initiatoren Rück- und Ausblick auf die Zukunft des Projekts.

Durch den Verzicht auf eine Stickstoffdüngung beim Getreideanbau soll Nitrat im Boden und damit Grundwasserverunreinigung vermieden werden. Am Projekt beteiligt sind inzwischen acht Landwirte (55 Hektar), drei Mühlen und

sieben Bäcker mit insgesamt 27 Standorten. Backwaren aus „Wasserschutz-Weizen“ gibt es nun in den Landkreisen Landshut, Dingolfing-Landau, Kelheim und Straubing-Bogen.

Ziel der Umweltschutz-Initiative ist, das Verbreitungsgebiet auf ganz Niederbayern auszudehnen. Reimund Neumaier, Projektleiter von „Wasserschutzbrot Niederbayern“, bezeichnete das Projekt als ein „Best Practice“ Beispiel für den Grundwasserschutz.